

## Noch ein paar Weisheiten:

- der Drachen steigt immer gegen den Wind
- - je höher der Drachen oben ist, desto stabiler wird er fliegen
- Laufen und Drachensteigen sind zwei verschiedene Sportarten
- wir laufen nur, wenn der Wind zu schwach ist
- wir laufen nur gegen den Wind
- macht unser Drachen etwas, dass unserem Willen zuwiderläuft, so **geben** wir Schnur ausser der Drachen sinkt wegen Windmangels, dann ziehen wir
- ziehen an der Leine verstärkt das Verhalten des Drachen (auch unerwünschtes)
- ein Drachenschwanz hilft oft bei Stabilitätsproblemen
- steht der Drachen nicht in Windmitte, so hapert es an der Symmetrie von Segel oder Waage
- je stärker der Wind, umso mehr macht sich Asymmetrie bemerkbar
- jeder Drachen ist asymmetrisch
- Parks sind kein gutes Gelände zum Drachensteigen (gilt nicht für England)
- Gebrauchsanleitung, so vorhanden, lesen
- eine dicke Flugleine kann auch der Stabilisation dienen
- nicht höher als 100 Meter fliegen
- Nerven bewahren
- Vorsicht vor selbsternannten Waageexperten !



1060 WIEN

GENERAL CENTER MARGRAPHENSTRASSE 77

DRACHEN UND DRACHENLEHNEN

FLY HIGH®

(+43) 1 585 22 83

office@fly-high.com

www.fly-high.com

jan houtermans 2004

## Wie bringe ich meinen Drachen zum fliegen?

Häufig werden wir auf den Drachenwiesen Zeugen des folgenden Dramas: Kind läuft mit Drachen an kurzer Laune im Kreis- Vater brüllt: „lauf- lauf !!“- der Drachen vollführt wilde Tänze, kracht auf den Boden und wird erbarmungslos über die Wiese geschleift. Kind ist verzweifelt, heult, schimpft: „blöder Drachen, der fliegt nicht“- Vater greift ein, probiert es selbst- erfolglos- verliert angesichts schwindender väterlicher Autorität die Nerven und gerät nun seinerseits in Rage- Mutter im Hintergrund ringt verzweifelt die Hände und wünscht sehnsüchtig das Ende der Drachensaison herbei.

### Das muss nicht sein !

Drachensteigen ist weder Geheimnis noch Hexerei, doch für den Erfolg müssen einige Grundvoraussetzungen gegeben sein:

1. Der **Drachen** muss richtig zusammengebaut und austariert sein
2. das **Gelände** zum Drachensteigen geeignet sein
3. der **Wind** in Quantität und Qualität dem Drachen entsprechen.

### 1. Der Drachen

Da es Drachenformen gibt wie Sand am Meer lässt sich über den Aufbau keine endgültige Aussage machen. Bei flächigen Drachen liegt das Gestänge fast immer auf der Rückseite (die dem Wind abgewandte). Sehr viele Drachen besitzen einen Flächenwinkel, (Abb. 1) das

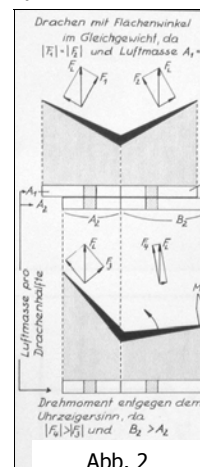
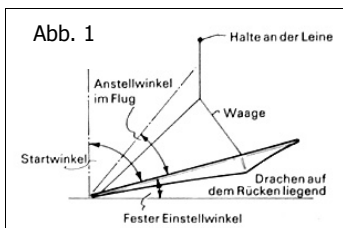


Abb. 2

heißt einen Knick zur Längsachse, wodurch der Wind rechts und links abstreifen kann und so den Drachen stabilisiert. Dieser Winkel wird entweder durch ein Kreuzstück oder eine bzw. mehrere Spanschnüre auf der Rückseite erzeugt. Häufig begegnen wir dem Fall, eines so aufgebauten Drachen, dass er den Wind einfängt statt ableitet. Dies rührt aus dem Irrglauben her, der Wind müsse „eingefangen“ werden- mitnichten, der gefangene Wind wird versuchen auszubrechen und den Drachen, statt ihn sanft in die Höhe zu heben, in wildes Trudeln versetzen.

Fast alle Drachen besitzen eine verstellbare Waage, die den Anstellwinkel reguliert. Diese richtig einzu-

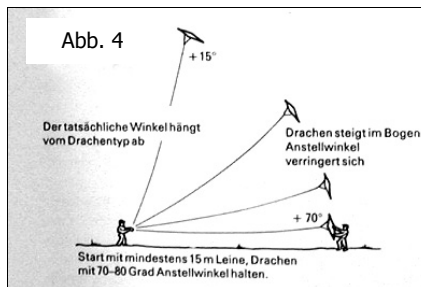
stellen ist nun eine diffizile Sache: etwa richtig liegen wir, wenn der Längsstab des Drachen, am Waagepunkt gehalten hängend, einen Winkel von ca. 10°– 15 ° mit der Horizontalen einschliesst (Abb. 2). Die Feineinstellung können wir nur durch Beobachtung seines Fluverhaltens vornehmen:

steigt der Drachen nicht in die Höhe, wird der Waagepunkt nach oben verschoben

steigt er auf und vollführt ausladende Schwingbewegungen und Loopings, gehört der Punkt weiter nach unten

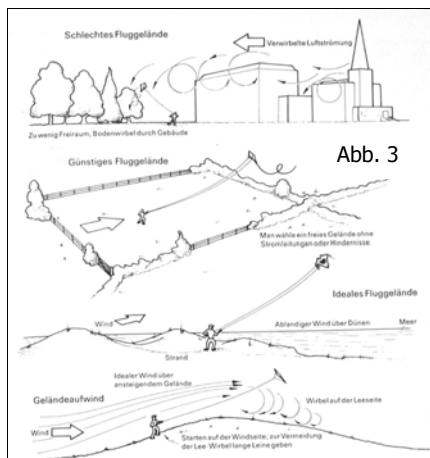
steigt er auf, wackelt jedoch hin und her, gehört er ein wenig nach oben

Dies gilt für fast alle Drachen, es gibt jedoch Ausnahmen. Fliegt unser Drachen trotzdem nicht, hilft meist, einen Drachenschwanz am hinteren Ende anzuhängen. Der Drachenschwanz sagt dem Drachen, der ja eher dumm ist, wo hinten bzw. unten ist. Er wirkt weniger durch sein Gewicht als durch seinen Luftwiderstand. Einfache Drachenschwänze sind bunte Bänder, die vielfach eingeschnitten werden, um ihren Luftwiderstand zu erhöhen; notfalls tut es auch ein Stück Schnur, in die wir Grasbüschel kneten.

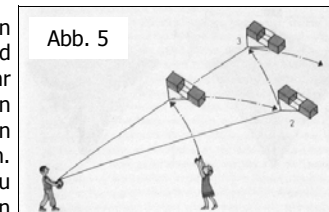


## 2. Das Flugelände

Die Wahl eines geeigneten Fluggeländes (Abb. 3) ist für den erfolgreichen Drachenflug essenziell. Es muss ausreichend gross und frei gelegen sein. Besonders in der Richtung, aus der der Wind weht, sollten möglichst keine Hindernisse wie Bäume und Gebäude stehen, die ihn im bodennahen Bereich auf grosse Distanz verwirbeln werden. Die heikelste



Phase für den Drachen sind die ersten fünfzig Meter. Zum Ersten ist der Wind knapp über dem Boden immer mehr oder weniger turbulent, zum Zweiten haben wir kaum Zeit, einen nach unten sausen den Drachen wieder abzufangen. Um diesen Bereich schnell zu überwinden empfehlen wir einen Hochstart (Abb. 4); und zwar mit schön langer Leine, mindestens 30 Meter lang. Der Helfer braucht den Drachen nicht in die Luft zu werfen, er muss ihn nur locker gegen den Wind halten und wenn wir ziehen, auslassen. Ein kurzer Sprint gegen den Wind ist, so dieser nicht ausreicht, legitim. Hält sich der Drachen nicht, so können wir es noch mit der Methode des „Driftens“ versuchen (Abb. 5). Dabei ziehen wir den Drachen mittels Hochstarts in die Höhe, geben Leine, wodurch der Drachen nach unten gleitet, und holen, bevor er den Boden erreicht, wieder Schnur ein. Dabei sollten wir Höhe gewonnen haben, da wir bei Fallen des Drachen mehr Leine gegeben haben als wir zum 1 hinaufziehen benötigen. Bleibt der Drachen trotz mehrmaligen Driftens nicht oben, müssen wir auf mehr Wind warten oder ein leichtwindtauglicheres Modell wählen.



## 3. Der Wind

Als erstes werden wir die Richtung des Windes, so vorhanden, feststellen. Eigentlich sollten wir diese erspüren können, wir dürfen aber auch Hilfsmittel wie in die Höhe geworfene Gräser oder Zigarettenrauch verwenden. Ein guter Indikator ist auch die Flugrichtung anderer Drachen, die stehen nämlich immer (so sie nicht Schlagseite haben) in Windmitte.

Die Stärke des Windes wird oft unterschätzt. Drachen brauchen und mögen **keine** Herbststürme, in denen sich die Bäume biegen und Häuser abgedeckt werden ! Fast alle Drachen fliegen am besten bei Windgeschwindigkeiten zwischen 10 km/h und 25 km/h. Ersteres ist etwa der Wind, den wir fühlen, wenn wir bei Windstille flott gehen , zweiteres jener, wenn wir rennen. Der Wind nimmt mit der Höhe zu, also sollten wir es mit einem Hochstart versuchen, auch wenn wir keinen zu verspüren glauben.

Die Qualität des Windes hängt sehr stark von der Wahl des **Fluggeländes** ab (siehe dort). Es gibt aber auch Tage, an denen ist er ruppig und ungleichmässig, wechselt ständig die Richtung, ist plötzlich ganz weg, um dann wiederum aufzubrausen. Damit zu leben müssen wir lernen, wir haben leider keine Strände, an denen der Wind von Früh bis Spät konstant weht.